

## Fazit des Workshops zum Bereich Landschaft im Raumkonzept Schweiz

### Generelles

Das Forum Landschaft begrüsst es, dass die Landschaft im *Raumkonzept Schweiz* eingehend behandelt wird, um für die Landschaft der Schweiz grundlegende Strategien aus nationaler Sicht zu formulieren.

Es ist davon auszugehen, dass „Landschaft“ ein gesamtträumlicher Begriff ist und sich nicht auf den Raum ausserhalb der Städte, Agglomerationen oder gar ausserhalb des Siedlungsgebietes im planerischen Sinne bezieht. Der urbane und periurbane Landschaftsraum wächst stetig und seine Bedeutung für die Lebensqualität der Bevölkerung nimmt immer stärker zu.

Es erstaunt, dass bereits vorhandene Grundlagen im Rahmen des vom ARE erteilten Auftrages *Landschaftsentwicklung im Raumkonzept Schweiz* und die Erkenntnisse aus den nationalen Forschungsprogrammen *Landschaften und Lebensräume der Alpen* (NFP 48) und *Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung* (NFP 54) methodisch ungenügend oder überhaupt nicht berücksichtigt worden sind.

**Grundlagen**

Methodische Inkongruenzen sind festzustellen, insbesondere eine Vermischung von Zustandsbeschreibung und wünschbaren Zielvorgaben. Die Abgrenzung zwischen „Raumtypen“, „Landschaftsräumen“ und „Handlungsräumen“ ist nicht klar. Auch hinsichtlich der einzelnen identifizierten Landschaftsräume muss auf methodische Unklarheiten hingewiesen werden: Gewisse Bezeichnungen betreffen weniger Landschaftsräume als vielmehr strategische Handlungsfelder und damit den gesamten Raum („Wasser“land). Dasselbe gilt für das „Siedlungsland“, welches in der Realität viel weiter gefasst werden muss und ebenfalls inhaltlich auf einen strategischen Handlungsbedarf hinweist. Ob die Bezeichnung „Gletscherland“ angesichts des Klimawandels noch Sinn macht, bleibe hier offen. Die „Alpentransversalen“ schliesslich können kaum als eigenständige, mit den übrigen Landschaftsräumen auf derselben Ebene stehende Landschaftsräume bezeichnet werden; abgesehen davon, dass ihre kartografische Auswahl einen willkürlichen Mix aus historischen Verkehrswegen und aktuellen und zukünftigen Transitachsen darstellt, ohne den räumlichen Bezug zu den von ihnen beeinflussten Regionen herzustellen.

**Methodik**

Die Strategien sollten generell zukunftsorientiert formuliert werden und Prozesse mit einbeziehen, die in der nahen Zukunft stattfinden (können) oder die sich längerfristig abzeichnen sowie landschaftsrelevante Entwicklungen antizipieren, die in anderen Strategiebereichen des *Raumkonzepts Schweiz* angedacht werden.

Der vorliegende Entwurf zum Landschaftsteil des *Raumkonzepts Schweiz* lässt wichtige landschaftsrelevante Fragen ausser acht, beispielsweise den Umgang mit zu grossen Bauzonen und dem Gebot der Siedlungsbegrenzung sowie mit den Bauten ausserhalb der Bauzone, die auch im Rahmen der Foren als wichtige Themen formuliert wurden.

**Fehlende  
Antworten auf  
wichtige Fragen**

## Forum Landschaft

Weitere offene Fragen betreffen den Konflikt zwischen Landschaft(schutz) und der Nutzung erneuerbarer Energien in Form von Windkraft-, Solar- und Biomasseanlagen, Wasserkraftwerken oder intensivierter Waldbewirtschaftung. Die genannten Bereiche sind in hohem Mass landschaftsrelevant, weshalb entsprechende Schlüsselprojekte formuliert werden sollten. Landschaftlich (und ebenso für die Erhaltung der Biodiversität) von grosser Bedeutung sind auch der künftige (raumplanerische) Umgang mit dem Wald sowie die weiträumige Sicherung vor Naturgefahren.

Die Definition geografischer Grossräume als Grundlage erscheint weder logisch noch genügend differenziert; „Wasserland“ als Bergsee im Alpengebiet ist etwas völlig anderes als die übermässig beanspruchte und stark genutzte Region um den oberen Zürichsee oder die immer intensiver genutzten Flussräume, welche nicht nur die zunehmenden Niederschläge ableiten, sondern gleichzeitig unsere Trinkwasserressourcen darstellen und als Rückgrat der Vernetzung der Lebensräume für Tiere und Pflanzen sowie der Erholung dienen. Entsprechend müssen unterschiedliche Lösungsansätze formuliert werden.

Der Entwurf ist zu stark auf spezielle Landschaftstypen ausgerichtet (zum Beispiel die strategischen Landschaftsräume «Alpentraverson»), wo vermutet werden darf, dass vorzugsweise Schutzinstrumente zum Einsatz kommen sollen. Für die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Schweiz ist es jedoch von zentraler Bedeutung, dass die Landschaft im gesamten Raum mit Sorgfalt und Umsicht behandelt wird. Der Fokus darf deshalb nicht primär auf spezielle, schutzwürdige Landschaften gerichtet sein, sondern muss sich besonders mit der Landschaft im täglichen Umfeld (Urban- und Periurbanräumen) auseinandersetzen. Für den Schutz spezieller Landschaftsräume bestehen meist ausreichende, - eventuell noch zu optimierende – Instrumente. Es ist deshalb vor allem notwendig, mit dem *Raumkonzept Schweiz* das Bewusstsein für die Landschaft als Gesamtes, für die Zwischenräume, die siedlungsnahen Landschaftsräume und die noch verbliebenen offenen Landschaften des Mittellandes zu schärfen. Dabei ist aufzuzeigen, wie die Landschaftsgestaltung und –entwicklung die landschaftliche Schmälerung und Zerstörung dieser Räume stoppen beziehungsweise ihre Potenziale erhalten und steigern kann. Es ist von zentraler Bedeutung, dass alle strategischen Handlungsachsen des Raumkonzeptes die landschaftlichen Aspekte integral aufnehmen.

Das *Raumkonzept Schweiz* sollte auch aufzeigen, wie die Landschaft im Rahmen der neuen Kooperations- und Zusammenarbeitsformen behandelt werden soll. Diesen neuen Institutionen sind – ebenso wie dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden – klare Verantwortungen im Hinblick auf die Landschaft zuzuweisen.

### Strategische Landschaftsräume

Das Instrument der strategischen Landschaftsräume ist ein grundsätzlich denkbarer Weg. Er muss jedoch klar strategisch ausgerichtet und zukunftsorientiert ausgestaltet werden. Hier besteht ganz besonders die Gefahr, dass man sich am aktuellen Zustand orientiert und die gegenwärtig und künftig ablaufenden Prozesse nicht einbezieht.

## Forum Paysage

**Räume differenzieren und Gesamtlandschaft im Auge behalten**

**Verantwortliche definieren**

**Fehlende Zukunftsausrichtung**

## Forum Landschaft

Gleichzeitig gilt es, für die strategischen Landschaftsräume eine Positivstrategie zu formulieren, die sich am Potenzial der Landschaften orientiert. Dadurch können die strategischen Landschaftsräume auch als politische Handlungsräume strukturiert werden, die es ermöglichen, den Handlungsbedarf der Sektoralpolitiken beziehungsweise der verschiedenen Akteure zu benennen. Dabei sollte vor allem jenen Räumen besondere Aufmerksamkeit zukommen, die nicht bereits durch bestehende (Schutz-)Instrumente erfasst sind, denn gerade dort sind die Landschaftskonflikte am grössten. Entsprechend dringend sind in diesen Räumen innovative und zukunftsweisende Lösungen im Umgang mit der Landschaft gefragt.

Diesbezüglich scheint die Auswahl der vorgeschlagenen strategischen Landschaftsräume nicht glücklich: Sie sind räumlich und thematisch zu gross gefasst, als dass sich differenzierte Strategien darin festlegen liessen.

So ist das «Siedlungsland» insbesondere bezüglich Kerngebiet, Agglomeration und Periurbanräumen zu wenig fassbar und der Handlungsbedarf hinsichtlich des Potenzials für vermehrte Lebensqualität in den urbanen Räumen noch zu wenig scharf ausgearbeitet. Der Sammelbegriff „Siedlungsland“ trägt unseres Erachtens der sehr unterschiedlichen Strukturierung und Erscheinung verschiedener Siedlungsräume zu wenig Rechnung.

Gleiches gilt für das «Wasserland», das zahlreiche Räume mit sehr unterschiedlichen Landschaftsanforderungen umfasst, so dass sich ebenfalls Schwierigkeiten ergeben, den Handlungsbedarf bzw. die einzelnen Strategien präzise zu formulieren. Da Wasser in Zukunft in verschiedener Hinsicht flächendeckend eine zentrale Bedeutung haben wird, sollte die entsprechende Bezeichnung für strategische Handlungsfelder reserviert bleiben.

Das «Hügelland» ist in seiner Beschreibung ebenfalls wenig fassbar. Es ist sehr unklar, welches die eigentlichen Ziele für diese Räume sind. Hügelgebiete sind in der Schweiz weit verbreitet und damit auch äusserst vielfältig. Hier besteht die Gefahr, dass neue Landschaftsschutzgebiete bezeichnet werden und zu wenig im Hinblick auf eine landschaftsverträgliche, am jeweiligen regionalen Charakter und Potenzial ausgerichtete Gestaltung und Entwicklung hingearbeitet wird. Die Landschaftskonflikte mit der Energieproduktion, der Erholungsnutzung sowie der Wohnnutzung dürften für die Zukunft besonders in diesen Räumen akut werden.

Die spezielle Bedeutung der Vielfalt von Kulturlandschaft kommt im «Bergland» zu wenig zum Ausdruck. Hier braucht es zwingend eine Strategie, die sich mit dem Erhalt der Kulturlandschaften – vom Schutz bis zur Umnutzung – aus nationaler Sicht befasst.

Für das «Gletscherland» scheint eine eigene Strategie, so wie sie formuliert ist, nicht zwingend, ganz abgesehen davon, dass eigentliche „Gletscherländer“ immer seltener werden dürften und sich damit die anvisierte Problemstellung auf sensible Hochgebirgsräume bezieht. Diese Gebiete werden im Wesentlichen bereits heute durch bestehende Instrumente erfasst. Konflikte tauchen meist in Form von bedeutenden Einzelprojekten auf. Dazu braucht es eine Klärung der Frage, wie weit entsprechende

## Forum Paysage

**Positivstrategie**

**Auswahl überdenken**

**Siedlungsland**

**Wasserland**

**Hügelland**

**Bergland**

**Gletscherland**

## Forum Landschaft

Projekte im Hochgebirge zugelassen werden können, und wenn überhaupt, wie viele entsprechende Projekte in der Schweiz möglich sein sollen.

Sehr zufällig scheint die Wahl der «Alpentransversalen». Weshalb werden gerade diese an linearen Strukturen ausgerichteten Kulturlandschaften als besonders eingestuft? Sind es überhaupt eigenständige Landschaftsräume? Zudem ist die entsprechende Strategie stark an einem (idealisierten) historischen und am derzeit aktuellen Zustand orientiert und zu wenig auf die weiteren Entwicklungen ausgerichtet.

**Alpentransversale**

Besondere Aufmerksamkeit ist insbesondere den Zwischenräumen dieser strategischen Landschaftsräume zu widmen. Hier besteht die Gefahr, dass sie einmal mehr vergessen gehen, obwohl sie dem Siedlungsdruck und der landschaftlichen Banalisierung am stärksten ausgesetzt sind.

**Zwischenräume**

Nutzungskonflikte (Siedlung, Naherholung, Infrastrukturbauten etc.) treten hier verschärft auf, weshalb den zumeist lokalen Akteuren vergleichsweise einfache, verbindliche und wirksame Instrumente zur Aufwertung der Landschaft zur Verfügung stehen müssen.

Der Entwurf zum *Raumkonzept Schweiz* wird in den Echo-Foren diskutiert, überarbeitet und vervollständigt. Die Mitglieder des Forum Landschaft sind gebeten, ihren Möglichkeiten entsprechend die Einwände des Workshops in diesen Foren einzubringen. Das Forum Landschaft wird dem ARE gegenüber im Rahmen der Vernehmlassung zum Raumkonzept Schweiz Stellung nehmen.

**Weiteres  
Vorgehen**

11. August 2008 Urs Steiger, Andreas Stalder, Barbara Marty

Redaktion: Urs Steiger, Barbara Marty